

Cold Lights



Die Installation konfrontiert die Pragmatik des naturwissenschaftlichen Blicks auf das observierte Objekt mit der „weitschweifigen“ Wahrnehmung eines Kunstwerks. Das Detail konfrontiert das Ganze. Das Kleine kann nur einzeln erkannt werden; in der Gesamtheit des Raumes ist das Einzelne nicht differenzierbar; im Gefüge der Einzelheiten ergibt sich ein organisches Ganzes. Exakte Wissenschaft und Kunst; analytischer und ästhetischer Blick; Laborraum und Kunstraum treten in Beziehung und überlagern sich.

Die audiovisuelle Installation Cold Lights wurde im Hinblick auf die Luminale Frankfurt am Main 2008 (April, 6. - 11.) entwickelt. In Abgrenzung zu deren Eventcharakter, der Inszenierung repräsentativer Bauten mit imposanten Lichtshows, galt unser Interesse alternativen Lichtquellen, die in der Natur gefunden bzw. aus ihr extrahiert werden können. Die wissenschaftliche Erforschung organischer Lichtquellen im 20. Jahrhundert ermöglichte es, die kleinsten vorstellbaren Räume, Zellen im menschlichen Körper, zu beleuchten.

Cold Lights beschäftigt sich mit zwei wissenschaftlichen Phänomenen:

Erstens: das biologische und chemische Phänomen der Lumineszenz.

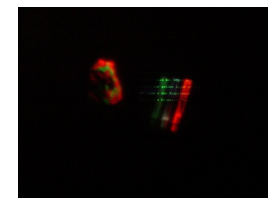
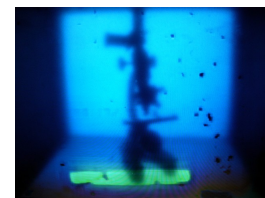
Das Lebewesen ist ein schwieriges Material für die Kunst. Das organische Kunstwerk ist störanfällig. Es ist nie vollständig planbar. Es bewahrt einen Bereich, auf den die künstlerische Entscheidung keinen Zugriff hat, den Bereich des Lebens.

Zweitens: bildgebende Verfahren in biowissenschaftlicher Forschung.

Hierfür kommt gebräuchliche LCD-TFT-Monitor-Displaytechnologie zum Einsatz. Wir haben gebrauchte TFT-Displays de-konstruiert und die Screens von ihrer Hintergrundbeleuchtung getrennt. Die Screens wurden an der Frontseite von schwarzen Holzkisten („Black Boxes“) eingesetzt, sodass sie mit Videomaterial bespielbare Fenster bilden. In den terrarienähnlichen Kisten platzieren wir unsere lumineszierenden und fluoreszierenden Lichtquellen und symbolische Objekte.

Displays als transparente Mattscheiben ermöglichen es, ein Objekt und seine Verbildlichung oder Beschreibung simultan zu betrachten. Das zu untersuchende Forschungsobjekt erfährt gleichzeitig eine Analyse sowie eine ästhetische Betrachtung; das Bildmedium dient zur künstlerischen Darstellung sowie zur Informationsvermittlung. Text wird zum Bild, Information zur Komposition. Naturwissenschaftliche Methode und ästhetische Betrachtung ergänzen sich.

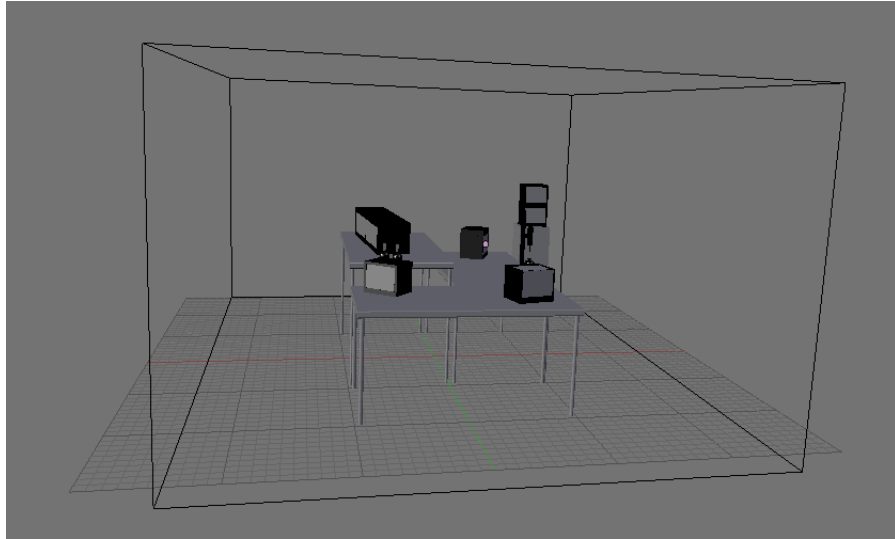
Konkreter Bildraum und Videobild gehen ein komplexes Verhältnis ein. Das Videobild kann die Wahrnehmung eines Objektes im Terrarium irritieren, ein leuchtendes Objekt im Aquarium kann das Videobild erst sichtbar werden lassen. Gleichzeitig lenkt das Videomaterial der Monitore den Blick des Betrachters ins Innere der Terrarien: gibt die Sicht frei oder verdeckt sie (mit weiß oder schwarzen Bildanteilen), verfremdet das Innere (mit Farbe und Bewegung) oder setzt es in assoziative Verbindung mit dem Inhalt der Videos. Die alternativen Lichtquellen werden zum Objekt der Betrachtung und gleichzeitig zur notwendigen Voraussetzung, die Betrachtung möglich macht.



(links: reales Mikroskop in Black Box, beleuchtet von weissem ccfl-panel im Hintergrund; lumineszierende Mikrokultur in blauer Flüssigkeit unter dem Mikroskop wird live von Kamera aufgenommen und auf dem TFT-Panel an der Frontseite wiedergegeben.

links: fluoreszierender Stein + fluoreszierende Pigmente unter kurzzeitigem UV-Licht hinter dem Tft-Panel machen den Videocontent auf dem Panel teilweise sichtbar; zur gleichen Zeit verändern die Farben des Videocontents die wahrgenommenen Farben der fluoreszierenden Licht-emitters im Inneren der Black Box)

Es gibt keinen Narrativ in der audiovisuellen Installation.



Room setup of the installation

Sie findet in einer weiteren Black Box statt, in einem abgedunkelten Raum (ca. 6m30 x 4m50). Ein selbstlaufendes und sich selbst organisierendes System wird präsentiert, in dem die dramaturgische Grundstruktur und das Mapping in Realtime durch MaxMspJitter erfolgt. Ein selbst geschriebenes Programm in dieser grafischen Softwareumgebung vernetzt die Elemente der Installation mit 7 Computern, 2 Audio-Interfaces, einem usb-dmx-interface sowie 2 Arduino-Microcontrollern.

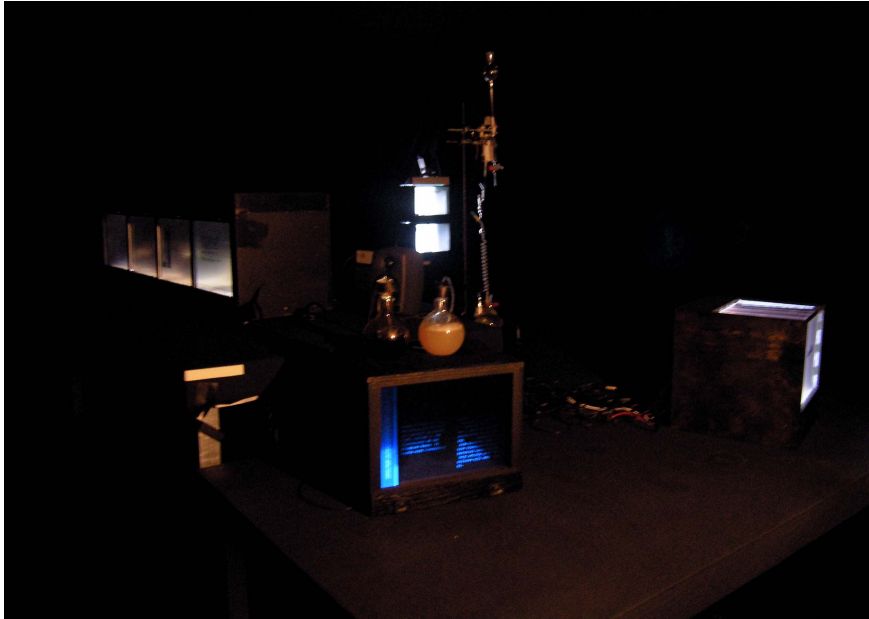
Cold lights ist ein Projekt von René Liebert, Tobias Rosenberger und Max Haas (Audio).

Wir danken Prof. Dr. Bruno Deiss, Dipl.-Biol. Sven A. Zörner, Dr. Stefan Saum, Dipl.-Biol. Boris Striffler, Dr. Jörg Neudert, Anja Beneckenstein, Dipl.-Chem. Christian Müller, Elke Wess, PD. Dr. Dieter Weiß, Georg Oppermann, Dr. med. Christoph Schimmelpfennig, Prof. Bereiter-Hahn und allen anderen Helfern.

Kontakt:

Tobias Rosenberger
Schleusenstr. 19
60327 Frankfurt

tobiasrosenberger@hotmail.com



temperatur in Model 'bacteria': 20.48°
temperatur in Model 'scorpion': 20.94°
temperatur in Model 'electrochemiluminescence': 20.20°
temperatur in Model 'results': 19.30°
average temperatur inside models: 20.15°

purpose: expression of scorpions: unknown
position: transformed cell system: known

